

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 18.

Donnerstag den 22. Januar.

1885.

Worteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachh. bis 11 Uhr Vormittags

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die für die Beschäftigung **Lügen** bestimmten Beschäler vom königlichen Friedrich-Wilhelms-Gebäude in Lügen im „Gasthose zum rothen Löwen“ eingetroffen sind, nämlich:

1. **Atlas**, braun, unregelmäßiger Stern und Schrippe, 1,80 m. groß. Deckpreis incl. Fringteld 12,50 Mark.
2. **Nebennann**, braun, Stern, Schnips und Hinterfüße weiß, 1,75 m. groß. Deckpreis incl. Fringteld 9,50 Mark.

Merseburg, den 14. Januar 1885.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Schwenditz** auf dem Unterforste Kadewell sollen am **Sonnabend den 24. Januar, Vormittags 10^{1/2} Uhr** circa 28 Eichen mit 27 fm, 200 Eichen und Rüstern mit 50 fm, 8 Weißbuchen mit 4 fm, 10 Erlen-Ästen mit 7 fm;

von 12 Uhr ab

Brennhölzer ca. 42 rm harte Scheite und Knüppel, 400 rm Abraum und Unterholz-Keisig, öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Burgholz Schlag XIV einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schwenditz, den 18. Januar 1885.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Behufs Anerkennung des genehmigten Kassenstatuts und Wahl des Vorstandes werden die Mitglieder der Ortskrankenkasse des Maurergewerks hier und deren Arbeitgeber zu einer Generalversammlung am

Mittwoch den 28. d. Mts., Abends 6 Uhr

im großen Rathhause saale berufen.
Merseburg, den 18. Januar 1885.

Der Magistrat.

Auction

im städtischen Leihhause zu Merseburg.
Mittwoch d. 11. Febr. 1885, von 9 Uhr ab, der nicht eingelösten Pfandstücke von 7601-8700 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke etc.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist bei uns in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 17. Jan. 1885.

Der Verwaltungsrath.
Behender.

Redactioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 21. Januar.
Die Petitionskommission des Reichstages hat

bezüglich einer Petition wegen Entsendung eines Reichskommissars zur Antwerpener Ausstellung, wovon bekanntlich die Regierung wegen des privaten Charactors der Ausstellung und wegen der allzuhäufigen Wiederholung absieht, beschloffen dem Plenum Ablehnung zu empfehlen.

— Abg. Graf Hade hat folgende Resolution im Reichstage eingebracht: Den Bundesrath zu ersuchen, einen Beschluß dahin zu fassen, daß für das Kreditjahr 1884/85 die Frist für die Entrichtung der Ribbuzuckersteuer von 6 auf 9 Monate verlängert werde.

— Die Mittheilung des Reichskanzlers, auch in Neu-Guinea seien die Eingeborenen gegen die Deutschen vorgegangen, bestätigt sich nicht. Die Meldung war ungenau abgefaßt. Es handelt sich lediglich um den schriftlichen Protest eines Einzelnen (Engländer) der weiter eine Beachtung verdient.

Frankreich. Die Agitation gegen die geplanten Lebensmittelzölle wird in ganz Frankreich jetzt in großem Maßstabe beginnen. Unter den bedeutenden Städten ist in dieser Beziehung eine feste Verbindung beschloffen.

— Von einzelnen Blättern werden die Nachrichten von einem bevorstehenden Bruche zwischen Paris und dem Papst für unbegründet erklärt. Bis zum Bruche mag es allerdings noch nicht sein, in der Luft schwebt aber etwas.

— Aus Ostasien nichts Neues. Gesundheitszustand der dortigen Truppen befriedigend.

Spanien. Der Kaiser von Oesterreich hat für die Nothleidenden in Südspanien 20 000 Francs spendet.

— In der Deputiertenkammer zu Madrid ist schon wieder einmal über Spaniens Politik gegenüber Deutschland verhandelt. Der Ministerpräsident sprach sich in Bezug auf Deutschland in der achtungsvollsten Weise aus und bestätigte gleichzeitig das herzliche Einvernehmen zwischen Spanien und Italien. Er lehnte es aber ab, auf die Beziehungen zwischen Spanien und dem Papst einzugehen.

Rußland. In Helsingfors ist der finnische Landtag eröffnet, ein merkwürdiges Schauspiel in dem Carenreich. Die Thronrede erklärt die innere Lage Finnlands für günstig und lobt die Gefinnung und Thätigkeit der Bevölkerung. Die Etdokuffen sollten sich daran nur ein Beispiel nehmen.

Italien. Jetzt kommt es zu Tage! Reuters Bureau meldet, Italien habe den ägyptischen Hafen Majomah am Roten Meere annectiren wollen und England habe sich damit einverstanden erklärt. Der Abdivide hat aber mit Rücksicht auf die Oberhoheit des Sultans die Abtretung verweigert. Das also ist der Grund, weshalb Italien in der ägyptischen Finanzfrage halb und halb auf Englands Seite trat! Das sind Handelsgeschäfte einer modernen Staatsregierung!

— Die definitive Annahme der Eisenbahnkonventionen im Sinne der Regierung ist gesichert.

Großbritannien. Zwischen dem englischen auswärtigen Minister, dem türkischen Minister Fehmi Pascha und den Botschaftern der Mächte in London finden jetzt rege Konferenzen in der ägyptischen Angelegenheit statt. — Vielleicht bringt man nun wirklich etwas zu Stande.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 20. Januar. Der Reichstag berief heute zunächst den Handelsvertrag mit Griechenland. In der Generaldebatte sprach Abg. Menzer (deutschkons.) seine volle Befriedigung über diese Vorlage aus. Auch der Abg. Broemel (deutschfrei.) konnte von seinem handelspolitischen (freihändlerischen) Standpunkte aus den Abschluß solcher Verträge nur billigen, machte aber im Einzelnen verschiedene Ausstellungen, die demnachst vom Regierungskommissar Geh. Ober-Regierungsrath Schraut als unbegründet nachgewiesen wurden. Der Vortrag wurde darauf ohne jede Debatte in zweiter Beratung genehmigt. — Es folgte die zweite Verabhandlung des Marine-Etats, welche sich zunächst zu einer allgemeinen Diskussion über die Kolonialpolitik gestaltete. Abg. Frhr. von Frankenstein erklärte, daß das Centrum sich über die vorliegenden Bewilligungen hinaus nicht für gebunden erachte, zumal die Kolonialbestrebungen der Landwirtschaft nicht zu Gute kommen würden. Einen ähnlichen Vorbehalt sprach Abg. Frhr. von Stauffenberg (deutschkons.) aus. Abg. Hansen (Sozialdemokrat) erklärte, daß seine politischen Freunde gegen alle Positionen stimmen würden, welche die eigentliche Kolonialpolitik betreffen. Abg. v. Hellborn (deutschkons.) dagegen bezeichnete die eingeschlagene Kolonialpolitik als eine notwendige Konsequenz unserer ganzen politischen Entwicklung, und warnte vor alzu großer Neugierigkeit auf diesem Gebiete. Abg. Richter (deutschkons.) hielt Wahhalten in der Kolonialpolitik geboten. Abg. Dr. Büttcher betonte den Nutzen der Kolonialpolitik, der nicht einzelnen Interessentkreisen zu Gute komme. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abg. v. Hellborn (wiederholt), Graf von Stollberg-Wernigerode (deutschkons.), Richter (deutschkons.), Windthorst (Centr.), der die Ziele unserer Kolonialpolitik präcisirt wissen will, Beeremann (nationallib.), der betonte, daß die eingeleitete Kolonialpolitik dem gesammten Handel zu Gute kommen werde; indeß sei ein Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege nötig. Bei der Verabhandlung der einzelnen Kapitel knüpfte sich eine ziemlich lebhaft Debatte an das Kapitel Werftbetrieb, indem die Abg. Meißner und Bebel (Sozialdemokraten) Befürworten über die Entlassung von Arbeitern wegen Verdrängs sozialdemokratischer Agitation vorbrachten. Der Chef der Admiralität wies die betreffenden Maßnahmen der Werftdirektion als durchaus gerechtfertigt nach. Im Uebrigen wurde dieser ganze Etat unverändert bewilligt. Morgen Antrag v. Wedell-Malchow (Völkervereinigung).

Preussischer Landtag.

* Berlin, 20. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldiskussion über den Etat fort. Abg. Frhr. v. Ruene erklärte, sich bezüglich desselben nicht ganz in Uebereinstimmung mit dem Herrn Finanzminister zu befinden, erkannte jedoch an, daß weitere Mittel zur Deckung notwendiger Bedürfnisse werden beschafft werden müssen. Als neue Einnahmequellen bezeichnete er die Völkervereinigung und die Erhöhung der Steuerzölle. Der Herr Finanzminister sprach sein Bedauern darüber aus, daß auch der Vordränger dem Vorschlage auf einen abermaligen Steuererlaß gegenüber, sich ablehnend verhalten habe, die Regierung würde eventuell sogar bereit sein, nicht bloß einer Verringerung der dritten und vierten, sondern selbst einer solchen der fünften und sechsten Klassensteuer zuzustimmen. Abg. v. Benda (nat.-lib.) konnte für einen weiteren Steuererlaß die Zustimmung seiner Partei auch nicht in Aussicht stellen, gab indeß der Hoffnung Ausdruck,

daß nach Ueberwindung der durch den Ausfall in der Zuckereier geschaffenen Schwierigkeiten eine Erleichterung unserer Verhältnisse nicht ausbleiben werde. Abg. Mooren (Zentrum) und ebenso Abg. Frhr. v. Wünnigerode (Wochen) führten die finanziellen Schwierigkeiten zum guten Theil auf die traurige Lage der Landwirtschaft zurück. Letzterer betonte ganz besonders die Nothwendigkeit der Erhöhung der Getreidezölle und erklärte sich im Uebrigen mit der beantragten Börsensteuer zur Vermehrung der Reichseinnahmen einverstanden. Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, gab Erläuterungen zum Eisenbahnetat, bei dessen Aufstellung mit großer Vorsicht zu Werke gegangen sei, und stellte eine Vorlage wegen des weiteren Ausbaus der Eisenbahnen niedriger Ordnung in Aussicht. Bemerkten des Abg. Büchtemann (deutschl.) über die Ursachen der Zuckerkrisis gaben dem Herrn Finanzminister Veranlassung, auf diesen Gegenstand näher einzugehen und den Vorwurf als unzutreffend zurückzuweisen, als trage die Reichsregierung an dieser Katastrophe irgendwie die Schuld. Die weitere Beratung wurde darauf auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Lokale Nachrichten.

Schlichte Erinnerung zum 22. Januar.

1729. Goth. Gp. Velling geboren.

1884. Eröffnung des Volkswirtschaftsraths in Berlin.

Merseburg 21. Januar.

* - Das Berliner Polizeipräsidium erachtet das Auspielen von Gänzen u. als eine Veranstaltung öffentlicher Auspielen, welche ohne Obrigkeitliche Erlaubnis dem Strafgesetzbuch zufolge verboten sind. Alle Zuwiderhandlungen sollen deshalb zur strengen Anzeige gebracht werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß andere Polizeiverwaltungen dem gegebenen Beispiel folgen.

V Troß des scharfen Windes und harten Frostes in den letzten Tagen ist, wie uns mehrfach berichtet wird, der Gesundheitszustand unter den Schulkindern in unserer Stadt gegenwärtig ein verhältnismäßig guter. In den unteren Klassen der Schulen sind allerdings einige Verschümmnisse vorgekommen, doch meist nur von solchen Kindern, welche außerhalb der Stadt wohnen und die der ganz ungünstigen Witterung wegen von den Eltern aus berechtigter Besorgnis für die Gesundheit ihrer Lieblinge zurückgehalten wurden.

r Von dem Verein „Diana“ zu Leipzig wird, unterstützt von einem Kreise angesehener Jagd- und Sportfreunde, in den Tagen vom 21. bis 24. März 1885 eine „Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen und aller aus Hunde und Jagd bezüglichen Gegenstände“ abgehalten werden. Als Ausstellungslocal ist der Kryptallpalast erwählt, dessen umfangreiche Räume die denkbar größte Ausdehnung des Unternehmens gestalten.

Kreis, Provinz und Umgegend.

Tangermünde. Die schlimmsten Feinde der Fischei in den hiesigen Gewässern sind die Fischottern, dieselben sind im Stande, bei massenhaftem Vorkommen den ganzen Fischreichtum eines Gewässers zu vernichten. Um so größer ist das Verdienst des hiesigen königlichen Forstaufsehers Möbius, welcher innerhalb eines Jahres 8 von diesen gefährlichen Räubern das Handwerk gelegt hat, darunter selten schönen Exemplaren von außerordentlicher Länge mit einem Gewicht von ca. 20 Pfund.

Wilde Gemüthsroheit noch unter manchen Menschengattungen herrscht, beweist folgender Vorfall, der sich in Herbstleben bei Göttinge ereignete. Ein dort zufällig eingetroffener Handwerksburche bis einem lebenden Hahn den Kopf ab und verschlehte denselben darauf in rohem Zustande, welche Manipulation er auf Verlangen mehrerer Gäste noch an andern jungen Hühnern aufs bereitwilligste wiederholte. Der Mann würde sich zum Indianer für umherziehende Jahrmärktebuden ausgezeichnet qualifizieren.

Schafft. Unter den bei Kamerun Verwundeten befindet sich der Verwandte einer hiesigen Familie, welcher zur Deutschlands Ehre sein Blut gelassen hat. Es ist dies der Waisenhilfenkammermann Hermann Pfeiffer, Sohn des vielen hiesigen Einwohnern bekannten Kameruninspectors Herrn Pfeiffer und Neffe der hier wohnhaften Frau Schuhmachermstr. Penning. Der Verwundete dient auf S. M. Schiff „Bismarck“ und hat im Gefechte bei Kamerun ein Auge verloren.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Ueber Wien wurde gemeldet: Das anaristische Komitee in New-York sende seine Emisäre nach Deutschland und darunter

habe sich auch der Mörder des Polizeirathes Rumpff in Frankfurt a. M. befunden. Wie dem auch sein mag, auffallend ist die Verhaftung eines legitimationslosen Handwerksburchen bei Hokenheim in Baden und noch auffälliger, daß bei dem Kerl große Selbsummen vorgefunden wurden. Die Frage ist nur, ob man den Arrestanten zu offenem Geständnis wird bewegen können. Anlaßlich dieses letzteren Umstandes wollen wir eines Vorschlags erwähnen, der hier und da aufgetaucht ist, nämlich, wie es in England der Fall, in solchen Fällen dem Denunzianten Strafflosigkeit zuzusichern. Mit diesem Gesetz hat man aber gerade in England traurige Erfahrungen gemacht. Es scheint eher geeignet, die Morallust der Anarchisten zu steigern, als zu mindern. Bei dem verhafteten Handwerksburchen ist festgestellt, daß in der inneren Handfläche sich eine acht Tage alte Schnittwunde befindet, und daß er sich zu dieser Zeit in Frankfurt a. M. aufgehalten. Außerdem entspricht die Personalbeschreibung der von dem vermeintlichen Mörder Polizeirath Rumpff gegebenen. Der Verhaftete schloß bei der Arretierung auch auf 2 Hokenheimer Bürger.

Vermischtes.

* Der Kaiser hat am Sonnabend im Schlosse zu Berlin in Gegenwart der Prinzen und der Ordensritter ein Kapitel des Hohen Ordens von Schwarzem Adler abgehalten. Der Feierlichkeit voran ging die Entkleidung der letzterannten Ritter, des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden und des Kommandirenden Generals des XIII. Armeekorps Generals der Infanterie von Schachtmeyer. Nachmittags 5 Uhr fand dann bei den kaiserlichen Majestäten das übliche Galadiner statt. Am Sonntag folgte das Ordens- und Krönungsfest, an das sich im Schlosse selbst das Festmahl angeschlossen, an dem alle Geladenen theilnahmen. Der Kaiser begab sich Sonntag Vormittag zur Theilnahme am Ordensfeste in das Schloß und nahm im Ritteraal zusammen mit der Kaiserin, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen, die Cour der neuernannten Ritter entgegen. Darauf kehrten beide Majestäten in das Palais zurück, während bei dem folgenden Gottesdienst und Dinner die Kronprinzlichen Herrschaften die Vertretung übernahmen. Um 5 Uhr speisten beide Majestäten allein.

* Donnerstag findet im Schlosse zu Berlin die sogenannte Cour der Kaiserin und Concert statt.

* Der Statthalter von Manteuffel wird Mittwoch Vormittag nach Straßburg zurückreisen.

* In Paris fand Dienstag die Beerdigung About's unter großer Theilnahme statt. Ferry folgte eine Zeit lang, entfernte sich aber später. Ein Gläser, Siebeker, hielt eine anti-deutsche Rede, sonst verlief Alles ruhig.

* Einer der beiden Polizeioffiziere, Gebrüder Ballerich, welche sich in der Redaction des radikalen Blattes „Cri du peuple“ mit den Redacturen herumschossen, ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

* Der Abg. Windthorst feierte am Sonnabend seinen 73. Geburtstag. Die Centrumpartei gab ihrem Führer ein Festmahl, auch in der Reichstagsitzung wurde der kleinen Excellenz eine Ovation dargebracht.

* Aus Vouchout, woselbst sich die unglückliche Kaiserin Charlotte von Mexiko befindet, kommt die Nachricht, daß sich in letzter Zeit die lichten Momente gehet haben und die Aerzte noch nicht aufgeben, die Kranke zu heilen.

* Wie die „N. A. Z.“ hört, beabsichtigt der Reichskanzler alle die Adressen, welche ihm aus Anlaß des 15. December zugegangen sind, in dem Familienarchiv seines Stammschlösses Schönhagen aufzubewahren.

* In Rouen ist ein interessanter Brief aus dem Jahre 1470 aufgefunden, in dem konstatiert wird, daß die Buchdruckkunst in Paris durch vier Deutsche, Schüler Gutenberg's, eingeführt ist.

* Im russischen Gouvernement Archangel ist eine Hungersnoth ausgebrochen. Das Elend wird als furchtbar geschildert.

* Ueber Duellen studien schreibt man aus Berlin. Die Polizei läßt gegenwärtig durch ihre

Organe in denjenigen Lokalen, in denen von „arter Hand“, „Wein und edle Biere“ ausgeschenkt werden, Ermittlungen darüber anstellen, aus welchen Quellen das „echte Bier“ stammt. Dem Vernehmen nach soll die Sache den Bierverlegern an den Krügen gehen, die „Kühner“, „Erlanger“, „Gräber“ u. dergleichen, das sehr zweifelhafter Abstammung ist und von den Verlegern mit 8—12 Pfennig pro Flasche geliefert, von den Wirthen aber mit 30—50 Pfennig ausgeschänkt wird.

* Ein Londoner Bankinstitut hat den Entschluß gefaßt, solche Mitglieder ihres Personals, welche mit einem Jahreslohn von unter 150 Pfund (weniger als 3000 Mark) heirathen, zu entlassen.

Gemeinnütziges.

* Nährwerth der Magermilch. Gewöhnlich wird der Nährwerth der Magermilch als Nahrungsmittel für Mensch und Thier weit unterschätzt, obgleich sie doch 75 pCt. des Nährwerthes der ganzen Milch besitzt, so daß es in der That kein billigeres Nahrungsmittel giebt. Dr. Paul Wagner stellte bezüglich des Werthes dieser fetteten Milch folgende vergleichsweise Berechnung an: Kostet ein kg fettes Dönsfleisch ohne Knochen 1 Mt. 60 Pf., so kostet darin 1 kg Eiweißstoff 6 Mt. 94 Pf., 1 kg Fett 2 Mt. 10 Pf. und natürlich bei höheren Fleischpreisen noch mehr. Kostet ein Hühnerci 6 Pf., so kostet darin 1 kg Eiweißstoff 6 Mt. 94 Pf., 1 kg Fett 1 Mt. 8 Pf. Kostet 1 kg ganze Kuhmilch 16 Pf., so kostet darin 1 kg Eiweißstoff nur 3 Mt. 57 Pf., 1 kg Fett 1 Mt. 8 Pf. Kostet 1 kg entrahmte Kuhmilch 10 Pf., so kostet darin 1 kg Eiweißstoff nur 2 Mt. 94 Pf., 1 kg Fett 89 Pf. Es wäre hiernach wahrlich wünschenswert, daß die Magermilch mehr als bisher als billiges Nahrungsmittel Verwendung fände Nicht nur der Genuß des Meiereiwesens würde solches förderlich sein, sondern auch wesentlich der Volkswirtschaft dienen. Denn muß der Landwirt leider noch zurüben sein, wenn er die Magermilch mit 3—5 Pf. verwerthen kann (Landw. Thierzucht).

Predigt-Anzeigen.

Stadtkirche. Donnerstag, abends 7 Uhr, Missionsstunde. Herr Konsistorialrath Reinken.

Theater in Leipzig.

Neues: Donnerstag, 22. Januar. Die große Glocke. Alte: Donnerstag, 22. Januar. Anfang 7 Uhr. Zum 46. Male: Nanou.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. Januar. 4% Preussische Consols 103,40 Discontogesellschaft 204,10. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,25. 4% Ungar. Goldrente 79,67. 4% Russische Anleihe von 1880 82,25. Defferr. Franz-Staatsbahn 499,50. Oester. Credit-Actien 510,50. Tendenz: ruhig.

Producten-Börse.

Berlin, 20. Januar. Weizen (gebr.) Januar 165,20 April-Mai 171,20 matt. Roggen Januar 145,20 April-Mai 145,50. Mai-Juni 146,25, matt. Gerste I. 125—185. Hafer Januar 143,50. Spiritus loco 43,30. Jan.-Febr. 44,90. April-Mai 46,90 ruhig. Rübsöl loco 52,—. Januar 52,80, April Mai 53,20 Mt.

Magdeburg, 20. Januar. Rand-Weizen 155—160 Mt. Weiß-Weizen — — Mt., glatter engl. Weizen 144—156 Mt., Rand-Weizen 139—150 Mt., Roggen 140—147 Mt. Chevalier-Gerste 158—180 Mt., Rand-Gerste 142—150 Mt., Hafer 130—145 Mt. pro 1000 Kilo. — Kartoffelspir. per 10,000 Literprocent loco ohne Faß 43,00—43,50 Mt. Der geführte Preis war 42,40—42,90 Mt.

Leipzig, 20. Januar. Weizen fest, v. 1000 kg netto loco hierher 160—167 Mt., fremder 150—176 Mt., bz. — Roggen fest, pr. 1000 kg netto loco 145—154 Mt., bz. — Gerste feine über Roth, — Hafer per 1000 kg netto loco hierher 135—142 Mt., b., Mais per 1000 kg netto loco Donau 135—138 Mt., bz., amerik. — — Mt., Raps pr. 1000 kg netto loco 240 Mt. — Rapskuchen per 100 kg netto loco 12,50 Mt. — bz., Rübsöl fest pr. 100 kg netto loco flüssig 52,— Mt., bz., pr. Jan.-Feb. 52,— Mt., bz., — Spiritus steigend, pr. 10,000 % ohne Faß loco 43,20 Mt. Gd.

Merseburg, 20. Januar. Der Marktpreis der Ferkeln variierte in der Woche vom 11. bis 17. Januar cr., zwischen 7,50—12,00 Mt. pro Stüd.

Verantwortlich: Gustav Leibold in Merseburg.

(Für alle Frauen von Interesse.) Erfurt. Meine Frau lag im Sommer 1882 5 Monate lang an Unterleibschmerzen schwer darnieder. Nach ihrer Genesung hatte sie noch viel an Verstopfung, Appetitlosigkeit resp. Körperschwäche, an Hämorrhoidalbeschwerden zu leiden. Seit dem regelmäßigen Gebrauch Ihrer geschätzten Schweizerpillen ist der Stuhlgang regelmäßig und der Appetit ein wesentlich besserer, die Hämorrhoidalbeschwerden sind ziemlich verschwunden. Sie fühlt sich trotz der großen geschäftlichen Anstrengungen viel lebensfrischer und wird Ihre gegünstigen Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) in grosser Dankbarkeit gegen Sie, weiter gebrauchen. Solches theile Ihnen in aufrichtiger Dankbarkeit ganz ergebenst mit. Hochachtungsvoll A. Michi.

Gesamtknädliche kirchliche Vereinigung.

Wegen des auf Freitag den 23. d. M. fallenden, vom hiesigen Gesangsverein veranstalteten Concertes muß der für jenen Tag in Aussicht gestellte Vortrag des Herrn P. Sögel aus Magdeburg verschoben werden. Weitere Anzeige wird vorbehalten.

Merseburg, den 20. Januar 1885.

Der Vorstand. J. A.: Haupt.

Freiwill. Wiesengrundstücks-Verkauf in Tragarth bei Merseburg.

Freitag den 23. Januar er, Nachm. 3 Uhr, soll im Gasthause zu Tragarth 1 Wiese von ca 2 Morg. in dasiger Flur, am Bache gelegen, meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 18. Januar 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Auction.

Freitag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Kochschen Gasthose zu Keuschberg zwangsweise einige theils noch gute Möbel.

Merseburg, den 20. Januar 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Bur Beachtung!

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, ertheile Rath in Gerichts- und andern Sachen und vermittele Kauf- und Geldgeschäfte.

Auch halte ich auf Wunsch Auktionen ab und übernehme Verwaltungen von Grundstücken.

Merseburg, Gotthardstr. 8.

R. Pauly,

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Depot-Lager der altrenommierten

Weingrosshandlung von F. A. Jordan in Magdeburg

übernommen habe und die Weine zu Original-Engros-Preisen abgebe.

Merseburg, im Januar 1885.

Paul Barth,
Markt Nr. 5.

P.P.

Mit heutigem Tage eröffnete Bahnhofstrasse Nr. 1 (bisher Herr E. Sennicke) ein

Caback- und Cigarren-Geschäft

und bitte ein hochgeehrtes Publikum mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Ich bemerke hierbei, daß ich Fabrikate nur bester und leistungsfähiger Firmen einführe und in den Stand gesetzt bin, jeden mich beehrenden Raucher reell und gut zu dienen zu können.

Merseburg, den 1. Januar 1885.

Hochachtungsvoll

Ernst Meyer,
Bahnhofstr. Nr. 1.

60000, 50000, 45000, 30000, 21000, 10000 dreimal, 9000, 6000 sechsmal, 5000, 3000, 1500 dreimal, 900 und 600 Mark, sowie Bankgelder von jeder Höhe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücke zu 4 bis 5 % Zinsen auszuleihen durch

P. Rindfleisch, Auct.-Comm. u. Ger.-Tag. in Merseburg.

Kochkunst-Ausstellung, Berlin

Blooker's holländischer Cacao

einzig **Goldene Medaille** für Cacao.

Nachdem unser langjähriger bewährter Vertreter, Herr Kreis-Auctions-Commissar A. Rindfleisch in Merseburg verstorben ist, haben wir die von demselben verwalteten Aucturen der

„Colonia“ Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Köln a.Rh. für Merseburg und Umgegend dem Sohne des Verstorbenen, dem Auctions-Commissar Herrn Paul Rindfleisch in Merseburg übertragen und ersuchen wir ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an denselben wenden zu wollen.

Magdeburg, im Januar 1885.

Fabricius & Co.

Haupt-Agenten der „Colonia“ und der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaften und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Merseburg, im Januar 1885.

Paul Rindfleisch.

Thee-Offerte.

Das von der Firma Riquet & Co. in Leipzig bei mir errichtete Depot von feinen, reinen

Souchong- u. Melange-Thee

zu Original-Preisen und in Original-Packungen bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Otto Peckoll in Merseburg.

Am 10. Februar 1885

Ziehung der vierten

Kunst-Gewerbe-Lotterie des Architekten-Vereins zu Berlin.

Hauptgew.: 10000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500 Mk.

Gesamtwert der Gewinne 60000 Mk.

Loose à 1 Mk., auf 10 Loose 1 Freiloose empfiehlt und versendet

Carl Heintze,

Bank-Geschäft, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegr.-Adr.: Lotteriebanc Berlin.

Lotterie

Loose sind zu haben in der Exped. des Kreisblatt.

Arac- und Burgunder-Punsch-Essenz von Joseph Selner in Düsseldorf,

Getreide-Kümmel

von F. A. Gilka in Berlin,

sowie **H. Arac und Cognac,**

ff. Jamaica und billigere Sorten Rum empfiehlt Otto Peckoll in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 23. Januar 1885

zum Besten der freiwilligen Feuerwehr-Compagnie-Kassen.

Feuerwehr-Fest,

bestehend aus Concert, Theater, Gesangvorträgen und lebenden Bildern.

Billetts im Vorverkauf bei den Herren Jungnickel, Matto und Nabe: Sperrstg 60 Pfg., Saal 40 Pfg. — An der Kasse: Sperrstg 75 Pfg., Saal 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Mehrbeträge werden dankend angenommen.

Reichhaltiges Programm an der Kasse. Anfang 8 Uhr.

Betten!
Eine Partie gut erhaltene
Betten sind zu verkaufen
ar. Ritterstr. 18

Ein fettes Schwein
ist zu verkaufen in
Meuschau Nr. 6.

2 schöne Damenmäskchen sind
billig zu verleben
Mühlstraße Nr. 3.

Eine elegante Damenmaske
ist zu verleben oder zu verkaufen
Oberaltenburg Nr. 27, part.

Dielem Bude verbanden schon viel
In d. Bude Dr. **White's**
Augenheilsmethode,
durch das wirtl. echte Dr. White's
Augenwasser von Traugott
Ehrhardt in Delze in Thüringen,
welches schon seit 1822 in vielen
Aufgaben erschienen ist, findet fast
jeder Augenkranke etwas Passendes.
Die darin enthaltenen Aetzstoffe sind
genau nach den Originalen abge-
drudt und bieten sichere Garantie der
Scheitheit. Dasselbe wird auf staute
Befehl und Beisluß der
Frankungsmarle (10 Pf.) gratis
versandt durch Traugott Ehrhardt
in Delze in Thüringen und
vielen anderen Buchhandlungen.
Auch zu haben bei Herrn Gustav
Lohs in Merseburg.

**Dr. Spanger'sches
Magen-Bitter**
vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebel-
keit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verdauung,
Magenrücken, Magensäure überaus allen
Magen- und Unterleibseiden, Stoppeln bei
Kindern, Wüerner und Säuren abführend
Gegen Gämorrhöen, Paralyse ist vorzüglich
Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib.
Appetit sofort wieder herstellend. Man ver-
suche und überzeuge sich selbst von der mo-
mentanen Wirktuna. Zu haben beim Kauf-
mann Herrn C. Herrfurth in Merseburg
Preis à Fl. 60 Pfg.

Stotternde,
welche beim Singen nicht stottern,
finden in meiner Heilanstalt vollständige
Heilung und erhalten eine natürliche
Sprache wie jeder gesunde Mensch.
Honorar nach vollendeter Heilung.
Sprachart **Gerdt's, Bingen a Rh.**

Streut Asche!!
Gasthof
„zum Ritter St. Georg“.
Heute Donnerstag
!! Schlachtfest !!
früh 9 Uhr Wellfleisch,
Abends Brat- und frische Würst.

Rössen.
Sonntag den 25. d. M. großes
Gesangs-Concert und Ball.
ausgeführt von dem Gesangsverein zu
Schladbach. Anfang 7 Uhr. Hierzu
ladet freundlichst ein **F. Köfer.**

**Theater in Merseburg.
Kaiser-Halle.**
Montag den 26. Januar 1885
Erstes Gastspiel
des Lustspiel- und Märchen-Ensembles
aus Wien, unter Leitung der Frau
Fanny König.
Sneewittchen
und die sieben Zwerge.
Dram. Märch. in 6 Act. v. C. A. Görner.
Hierauf:

Das Schwert des Damokles,
Schwank in 1 Act von G. zu Putlig.
Zum Schluß:
Grosser chinesisch. Nationaltanz
ausgeführt von der gonen Gesellschaft.

Preise der Plätze:
Im **Tagesverkauf** bei Herrn
A. Wiese, Cigarren-Handlung,
von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr
I. Platz (nummeriert) 75 Pfg., II.
Platz 50 Pfg.

Am der Theaterkaffe: I Platz
(nummeriert) 1 M., II. Platz 60 Pfg.,
Gallerie 25 Pfg.
Kassenöffn. 7 Uhr. Aufng 8 Uhr
In den Zwischenpausen **Musik** vom
Stadtorchester.
Es finden nur 3 Vorstellungen statt.

Buchhandlungslehrling.
Für meine **Verlags-Buchhand-**
lung suche unter günstigen Be-
dingungen für jetzt oder zu **Ostern**
einen **jungen Mann** als **Lehr-**
ling.
Halle a. S., Eugen Strien.

**Einen
Lehrling**
sucht **C. G. Hoerichs,**
Klempnermstr.
Ein junges, ehrliches Mäd-
chen aus anständiger Familie
für ein **Woll- u. Weißwaaren-**
Geschäft
als **Lehrling**
gesucht. Offerten unter **C. D. 54**
durch **Haafenstein & Vogler**
in **Halle a. S.** erbeten.

Schutz den Vögeln!!
Ein **Mädchen** für Küche und
Hausarbeit, welches gute Zeugnisse
aufzuweisen hat, sucht zum 1. April
Frau **Geheimrath Th. Schulze,**
Dom 14.

Ein **kräftiges Mädchen**
wird zur **Aufwartung** gesucht
Halle'sche Str. Nr. 12,
1 Treppe.

Ich suche zum 1. März resp.
1. April eine tüchtige, gut em-
pfohlene

Köchin,
die schon in herrschaftl. Häusern
gedient hat. Lohn — je nach
Leistungen — 180—240 Mk.
Persönliche Vorstellung Nachm.
zw. 4 u. 5 Uhr. Schriftl. Melb.
bitte Zeugnisabschr. beizuf.
Frau **Julius Blande,**
Villa Blande.

Drei Drescherfamilien,
die gut empfohlen, werden für
den 1. April d. J. noch gesucht
auf dem Rittergute
Wengelsdorf bei **Corbetha.**

Die Falschmünzer.

[Abdruck verboten.]
Kriminal-Roman von **Conrad Vossler.**

„Wahnsinnig soll ich sein!“ rief Forster, „wahn-
sinnig! Ja, ja, das sieht Euch ähnlich; es ist
das Letzte, worauf Ihr Euch berufen könnt, um
meine Anklage niederzuschlagen, um meine Be-
weise zu entkräften. Freilich, fast grenzt es an
Wahnsinn, wenn plötzlich Jemand gegen einen
allgemein geachteten Mann sich erhebt und ihn
des schwersten, furchtbarsten Verbrechens beschul-
digt, welches Menschen begehen können, gegen
einen Mann, dessen Ruf als Geschäftsmann
und Privatmann so zu sagen über der Verleumdung
steht, und zu dem bisher Jeder mit dem aller-
größten Vertrauen emporblickte. Es grenzt an
Wahnsinn, sage ich, und ich wußte gleich anfangs,
daß Sie sich diese sehr beliebte Ausrede nicht
würden entgehen lassen. Man hat schon aus
dem gleichen Anlaß Menschen ins Irrenhaus
gesteckt, in dem sie dann für immer verschwanden.
Das könnte man auch hier, meinen Sie, weil
ich nur beschuldigen könne, ohne etwas zu be-
weisen. Aber Sie irren. Ich habe ein furcht-
bares Beweismittel gegen Sie in Händen: hier
dieser Brief meines Vaters. Es ist der letzte,
den ich von ihm empfang.“

Er wies mir einen Brief, nach dem ich un-
willkürlich gierig griff, natürlich nur mit einer
Absicht, mich von der Wahrheit seiner Beweise
zu überzeugen.

Er mißverstand meine Bewegung und barg
den Brief rasch noch einmal an seiner Brust.
„Auf diesen Griff war ich vorbereitet“, sagte
er; „aber so leicht entreißt man mir nicht die
einzige Waffe gegen Ihre Uebermacht von An-
sehen und gutem Ruf. Sie sollen wissen, was
er enthält, aber aus meinem Munde. Mein
braver, alter Vater giebt mir darin mit Be-
dauer fund, daß er gegündete Ursache habe,
zu glauben, der hochangesehene Kommerzienrath
Etwold sei nicht der Mann, für den er sich aus-
gebe, sondern ein Glender, welcher seine ganze
stolze Existenz einem — Verbrechen verdanke.“

Hier erlitt Klara's Erzählung eine sehr un-
erwartete Unterbrechung.
Die Phantasie eines Wahnsinnigen, als
welche sie die Verdächtigungen des jungen Forsters

charakterisirte, hatten auf ihren Vater einen
solchen Eindruck gemacht, daß er bei dem Wort
„Verbrechen“ seine sich stetig steigende Erregtheit
nicht mehr zu bemessern vermochte. Er sprang
auf die Füße. In seinem entsehbaren An-
blick malte sich etwas, das selbst dem Ausdruck
stieren Wahnsinns glich.

Mit einem halb ersticken Aufschrei sprang
auch Klara empor. So hatte sie ihre Erzählung
nicht bewegt, wie jetzt der Anblick ihres unglück-
lichen Vaters.

„Ein Verbrechen — ich“, stammelte Etwold,
„dieser — Glende — ah!“

Eine plötzliche Schwäche ließ ihn verstummen.
Er sank mit dumpfen Stöhnen und am ganzen
Körper zitternd auf seinen Stuhl zurück.

Klara warf sich vor ihm auf die Kniee nieder
und umschlang ihn liebevoll mit ihren Armen.

„Mein Vater!“ rief sie. „O, mein guter,
lieber Vater! Komme zu Dir! Sieh mich an —
o, sprich mit mir — ein Wort nur — ich
beschwöre Dich! Ein Wort — Vater! Zu Hülf!“

Ihre stehend bewegte Stimme erhob sich zum
Schrei, sie wollte sich losreißen, fortreißen, um
Hülfe zu holen.

Aber da belebten sich die starren Züge wieder;
das zum Herzen zurückgewichene Blut durch-
strömte glühend die erstorbenen Glieder; der
bedrohende Schlaganfall war abgewendet.

Etwold rang nach Athem, und die Angst, die
sich dabei in seinen Zügen ausdrückte, ließ Klara
erkennen, daß er keine Hülfe wünsche, als die,
welche sie ihm gewähren könnte.

Die ersten, leuchtend hervorgehobenen Worte
bestätigten dies. Ihr Vater wollte jedes Auf-
sehen vermeiden, wie er denn auch strengste Ge-
heimhaltung dieser Unterredung forderte.

Nach kurzer Zeit hatte er mit Hülfe einiger
kleiner Restaurationsmittel, welche Klara ihm
reichte, seine volle Selbstbeherrschung wiederge-
wonnen. Ein paar hastige Schritte durchs
Zimmer thaten das Uebrige, um jede Spur von
Ermattung aus seinem Körper zu verschleuchen.

Klara war aber noch immer sehr besorgt um
ihn, und so zwang er sich zu einem Lächeln, um
sie zu beruhigen.

„Es war nur ein starker Blutandrang nach
dem Kopf“, sagte er, „eine ganz gewöhnliche Er-
scheinung des Affekts bei solchen reizbaren

Naturen wie die meine. Wenn ich den Mann,
der das von mir behauptet, mir gegenüber ge-
habt hätte, wäre der Erfolg seiner verleumderischen
Anklage wohl ein anderer gewesen; ich hätte
meinem Zorn freien Lauf lassen können. Dir
gegenüber, der Nachzählerin des Vorgefallenen,
konnte ich das nicht. Und so blieb der Unwille,
der in meinem Innern gährte, ohne Ausdruck,
bis der Zorn mich fast erstickte. Jetzt habe ich das
überwunden, jetzt bin ich gefaßt, und nun, mein Kind,
bitte ich Dich, bringe Deine Erzählung zu Ende.“

„Jetzt um keinen Preis, Papa“, remonstrirte
Klara. „Du wahnst Dich stark genug; aber
wenn Du das Ende erfährst — nein, nein;
ich will's verschweigen bis auf eine spätere Stunde.“

Der Kommerzienrath sah seine Tochter lange
prüfend an; dann schüttelte er, wie in Vernei-
nung seiner innersten Gedanken, den Kopf.
„Du mußt mir dieses Ende berichten, Klara“,
sagte er ernst und gefaßt, ich muß es wissen
und werde eher dieses Zimmer nicht verlassen.“

„Warum, Papa?“

„Das werde ich Dir dann erklären, wenn ich
Alles weiß.“

„Und ich muß reden?“

„Da Du Dich stärker erwiesen, als ich selbst
es war, finde ich das Verlangen nicht unbillig.
Der ist Deine Kraft im Sinken? Kannst Du
nicht weiter sprechen? Du sagtest selbst, nur das
könne Dir Ruhe geben.“

Klara führte die Hand zur Stirn.

„Ja Du hast Recht“, sagte sie. „Es ist schon
besser, ich komme gleich zu Ende.“

Sie schweig noch einen Augenblick, wie um
ihre Gedanken zu sammeln, während ihr Vater
sie heimlich beobachtete.

„Ja so, von dem Brief!“ sagte sie dann, aus
ihrem Innern erwachend. „Es war wie gefagt
der letzte, welchen der junge Forster von seinem
Vater erhielt, und dieser sprach darin von einem Ver-
brechen, welches — Du, mein Vater, begangen haben
solltest, auf dem Deine ganze stolze Existenz basirte.“

Um des Kommerzienraths Lippen zuckte ein
spöttisches, überlegenes Lächeln.
„Und das also war das furchtbare Be-
weismittel, von dem der Sohn des Ver-
schwundenen sprach“, sagte er. „Wahrhaftig!
Wenn das Alles war, wäre er der Observations-
zelle kaum entgangen.“ (Fortf. folgt.)